

Der Hotspot der Landwirtschaft

Der Johannitag feierte seinen 50. Geburtstag – Rund 20.000 Besucherinnen und Besucher trotzten den Temperaturen

VON ANTONIA MÜLLER

TRIESDORF – Hitzeerprobt, das sind die Besuchenden des Johannitags definitiv. Bei über 35 Grad Celsius sind am Sonntag rund 20.000 Menschen nach Triesdorf gekommen. Mit Landmaschinen, Tieren, Musik und viel Eis haben alle zusammen den 50. Geburtstag des großen Events gefeiert.

Mit einem dicken Stift tragen sich viele Menschen die Veranstaltung im Kalender ein. Der Johannitag lockt



Bildergalerie

Mehr Fotos unter www.flz.de/region/bildergalerien

jedes Jahr Tausende Besucherinnen und Besucher aus der Region und weit darüber hinaus in den Weidenbacher Ortsteil Triesdorf. Die Schulen öffnen ihre Türen, Unternehmen stellen sich vor. Das Programm ist so vielfältig und bunt, dass man eigentlich gar nicht alles an einem Tag anschauen kann.

So groß war die Veranstaltung aber nicht immer, erinnert sich Heinz Meier. Der 76-Jährige aus Esbach (Gemeinde Weidenbach) war viele Jahre als Mechaniker in der Werkstatt der Landwirtschaftlichen Lehranstalten (LLA) und später als Lehrer an der Landmaschinenschule tätig. Am Sonntag war er bei der Ausstellung zum Jubiläum im Infocentrum zu finden.

Start 1976 mit etwa 1000 Gästen

An den ersten Johannitag am 26. Juni 1976 kann Meier sich noch gut erinnern. Während sich die eine Abteilung um die Getränke kümmerte, übernahmen die anderen das Essen. Ställe und Hallen wurden geputzt. Und schon ging es los.

Rund 1000 Gäste besuchten das Fest vor 50 Jahren. Jahr für Jahr kamen dann neue Angebote dazu. Der Johannitag wurde sozusagen erwachsen. Heinz Meier hat das genau verfolgt. „Ich habe alle Johannitage mitgemacht“, sagt er. Dass der Tag inzwischen so groß, bekannt und beliebt ist, findet Meier gut. „Es ist nur zum Vorteil.“

Wer am Sonntag über das große Gelände schlenderte, konnte an über 300 Ständen Informationen sammeln, Produkte testen oder einfach ins Gespräch kommen. In jedem Gang des Bildungszentrums gibt es etwas zu entdecken. Ganz so voll wie in den vergangenen Jahren wurde es am Sonntag nicht. Der große Ansturm blieb wohl wegen der Hitze aus.

Wer durch Triesdorf schlenderte, konnte den Kuhstall anschauen und das breite Bildungsangebot an der Hochschule und den LLA kennenlernen. Firmen, Ämter und Verbände stellten sich vor. Seit dem vergangenen Jahr gibt es eine Direktvermark-



Hüte waren besonders beliebt bei den Besucherinnen und Besuchern des Johannitags. Aufgrund der hohen Temperaturen war bei der Geburtstagsausgabe nicht ganz so viel los wie in den vergangenen Jahren. Foto: Mirko Fryska

termeile, bei der sich Produzentinnen und Produzenten aus der Region mit Essig, Öl oder Meerrettich präsentierten. Für eine Abkühlung zwischendurch sorgten die Wassersprenger oder Anlagen, die feinen Wassernebel versprühten. Besonders bunt war das Kinderprogramm. Von Farbversuchen in der Kinderuni bei der Hochschule über ein Getreidequiz beim Fachzentrum für Energie und Landtechnik bis zum Ballonkünstler war alles dabei.

Zur Geburtstagsausgabe kam Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer (CSU) nach Triesdorf. Markus Heinz, Direktor der LLA, und Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster begrüßten den Festredner und die weiteren Ehrengäste aus Politik, Ämtern und Verbänden. Einen Dank sprachen sie allen Helfenden und Einsatzkräften aus. Forster blickte kurz auf die Entwicklung des Johannitags zurück. Er habe sich zu einer „der bedeutendsten Großveranstaltungen in der Landwirtschaftsbranche“ entwickelt.

Alois Rainer sprach anschließend von der Bedeutung des Bildungsstandorts Triesdorf. Er schnitt unter anderem die Themen Bürokratieabbau, Frauen in der Landwirtschaft und Förderprogramme an.

Überraschende Kritik nach der Festrede

Nachdem Rainer den Präsentkorb in Empfang genommen hatte, durfte er aber überraschenderweise noch nicht durchschnaufen. Ein Student des Arbeitskreises Ökolandbau betrat die Bühne. Für die ökologische Landwirtschaft seien viele Mittel gestrichen worden. Wie soll die Zukunft aussehen? 14 Prozent der Höfe in Deutschland seien Bio, wieso blieben dann nur rund vier Prozent der Gelder? Irgendwo muss er eben streichen, antwortete der Bundeslandwirtschaftsminister. Er sei an alle Bereiche rangegangen. Trotzdem

möchte er den Ökolandbau weiter unterstützen. Zu den Zahlen und der Frage der Perspektive gab es keine Antwort.

Statt rund 30.000 wie im vergangenen Jahr kamen dieses Mal nur etwa 20.000 Gäste, schätzten die Veranstalter am späten Nachmittag. Einige blieben ganz daheim, verbrachten den Tag am See, im Freibad – oder auf dem Feld bei der Getreideernte.

Die Menschen, die da waren, hielten sich nicht so lange vor Ort auf, erklärte Vera Pedreiro-Correia, Pressesprecherin der LLA. Als dunkle Wolken am Nachmittag einen kurzen Regenschauer anmeldeten, leerte es sich schnell.

Gegen 16 Uhr startete dann schon verfrüht der Abbau. Für die Verkäuferinnen und Verkäufer konnte das Jahr wohl eher nicht mit den vergangenen mithalten.

Wenig zu tun für die Einsatzkräfte

Weil insgesamt weniger Menschen da waren, als in den vergangenen Jahren, blieb das Verkehrschaos aus. Wie es vonseiten der Veranstalter hieß, berichtete die Polizei weder von Staus noch von anderen Einsätzen. „Es war ein ruhiges und friedliches Fest“, lautete das Fazit. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Bayerischen Roten Kreuzes hatten ebenfalls einen ruhigen Tag. „Es gab keinerlei große Zwischenfälle“, so Vera Pedreiro-Correia. Um ein paar Insektenstiche und einen Kreislauf-Zwischenfall kümmerten sich die Ehrenamtlichen. Neun kleine Einsätze waren die Gesamtbilanz.



Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster (links) und Markus Heinz (rechts), Direktor der Landwirtschaftlichen Lehranstalten, überreichten dem Festredner Alois Rainer ein Dankeschön. Foto: Mirko Fryska



Bildung, Technik und Innovation – es gab viel zu entdecken. Foto: Mirko Fryska



Über eine Abkühlung haben sich alle gefreut. Foto: Mirko Fryska



Wer kommt höher Richtung Himmel: die Luftballonkette oder die Teleskopklader? Foto: Antonia Müller